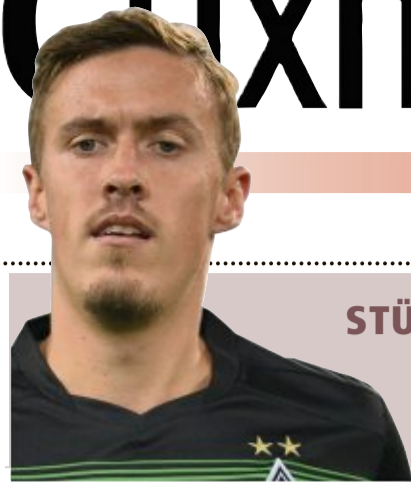


Cuxhavener Nachrichten

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DIE STADT UND DEN LANDKREIS CUXHAVEN

www.cn-online.de



STÜRMER HAT GROSSE ZIELE
Max Kruse will mit Wolfsburg die Bayern ärgern. Sport

„VERJÜNGUNGSKUR“ BEI DER KVG
Für den innerstädtischen Linienverkehr bringt die Gesellschaft acht neue Busse auf die Straße. Lokales, 13

Aufsehen erregend!



Esstisch mit schrägstehender Holzsäule – in vielen Holzarten erhältlich.

freiraum®
Einrichtungen

Böcklerallee 15 | 27721 Ritterhude
Gewerbepark | Telefon: 042 92 - 81 44 0
www.freiraumeinrichtungen.de

LOKALES

Wattrennen: „Peta“ macht gegen „Pferdequal“ mobil

CUXHAVEN. „Pferdequal am Nordseestrand“: Im Vorfeld des für kommenden Sonntag in Cuxhaven geplanten alljährlichen Duhner Wattrennens hat „Peta“ Deutschland e.V. Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft Stade erstattet. In der Anzeige wirft die Tierrechtsorganisation den verantwortlichen Reitern und Organisatoren des letztjährigen Renns im Juli 2014 Tierquälerei vor.

Nachdem PETA hochauflösendes Fotomaterial durch unabhängige und renommierte Pferdeexperten hat auswerten lassen, kritisieren die Tierrechtsorganisation und die Fachleute vor allem die Zäumung und die tierschutzwidrigen Gebisse, die den Pferden angelegt werden. Diese, so heißt es in einer Pressemitteilung, „fügen den Tieren durch die mechanische Gewalteinwirkung erhebliches Leiden zu“. Weiter führt „Peta“ aus: „Auch die von der Rennleitung tolerierten Peitschenschläge zeugen von einer rücksichtslos auf Leistung ausgerichteten Einstellung gegenüber den sensiblen Vierbeinern.“

„Peta“ appelliert nun in einer Online-Petition an den Cuxhavener Oberbürgermeister Ulrich Getsch als Schirmherrn des Wattrennens sowie an den Rennverein, die Veranstaltung künftig nicht mehr durchzuführen. „Für die Pferde bedeutet das Duhner Wattrennen extremen Stress, Schmerzen und Verletzungsgefahr. Das tierquälerische Spektakel muss dringend abgeschafft werden“, so Peter Höffken, Fachreferent für Tiere in der Unterhaltungsbranche bei „Peta“ Deutschland e.V.: „Es ist bezeichnend, dass die Organisatoren ihre Veranstaltung mit einem Vergleich zum blutigen Stierhutz-Festival in Pamplona und zum vielfach kritisierten Hundeschlitten-Rennen in Alaska bewerben.“ (red)

www.peta.de/Duhner-Wattrennen

Kurparkfest lockt viele Besucher an

Das Sommerfest der Lebenshilfe Cuxhaven zieht unzählige Besucher an. Die gute Stimmung ist bis vor die Tore des Kurparks zu hören – als zum Beispiel die Country Linedancer dem Publikum mit schwungvollen Rhythmen einheizen. Ob Jung oder Alt – keiner bleibt sitzen. Das Programm beginnt, und schon tanzen die Ersten mit. Zwischen Getränke- und Kuchenständen gibt es Spielzeug, Luftballontiere und Tretfahrzeuge für die Kinder.

Foto Fieting



THEMEN

TIERSCHUTZ

Initiative gegen das Töten von Küken

21 Tage werden Hühnereier bebrütet. Dann schlüpfen die Küken – und die Hälfte von ihnen wird geschreddert oder vergast. Das soll sich jetzt ändern. **Wirtschaft**

WETTER

Wechselnd bewölkt, einzelne Schauer

Freitag 17° Sonnabend 25° Sonntag 21°



Nur vereinzelt fällt mal ein kurzer Schauer.

Ausführlich: **Lokales**

TV-TIPP

Komödie: „Die Eisläuferin“

Die Bundeskanzlerin (Iris Berben) will mal raus aus ihrem Haus. Bei ihrem Ausflug verunglückt sie – und verliert das Gedächtnis. Plötzlich hat sie jede Menge tolle Ideen. Das Kabinett ist verwirrt. **arte, 20.15 Uhr**

SERVICE

Cuxhavener Nachrichten

Zentrale: Tel.: (04721) 5 85-0
Fax: (04721) 5 85-229 · cn@cuxonline.de
Anzeigen: Tel.: (04721) 5 85-222
Fax: (04721) 5 85-4222 · anzeigen@cuxonline.de
Leser-Service: Tel.: (04721) 5 85-333
Fax: (04721) 5 85-4333 · leserservice@cuxonline.de
Redaktion: Tel.: (04721) 5 85-300
Fax: (04721) 5 85-4300 · redaktion@cuxonline.de

Gauck attackiert Fremdenfeinde

„Widerwärtig“: Der Bundespräsident ruft mit deutlichen Worten zu mehr Toleranz und Offenheit auf

BERLIN. Bundespräsident Joachim Gauck hat angesichts neuer fremdenfeindlicher Übergriffe eindringlich für mehr Toleranz und Offenheit geworben. Alle seien aufgerufen, auf Argumente und Dialog zu setzen und nicht auf Ausgrenzung und Gewalt, sagte Gauck am Donnerstag in Berlin.

Gauck sagte: „Wir erleben, dass sich fremdenfeindliche Haltungen festsetzen, manche Menschen nicht einmal mehr vor Übergriffen zurückschrecken. Ich denke an diesem Punkt an das, was wir kürzlich wieder erlebt haben mit

diesen widerwärtigen Angriffen auf Flüchtlingsheime.“

Der Bundespräsident sagte weiter: „Es ist ja unerträglich, dass in einer Gesellschaft gleichzeitig Menschen, Einrichtungen, Institutionen existieren, die weltweit als Vorbild gelten können. Und gleichzeitig in derselben Gesellschaft Teile einer Bevölkerung existieren, die all das, was uns bewegt, eben genau nicht wollen.“

Oft herrsche Sprachlosigkeit, beklagte Gauck. Das betreffe Einheimische und Zuwanderer, die Mehrheitsgesellschaft und die

Minderheiten, aber auch Einwanderer untereinander. „Einige bleiben, je nach Herkunftsland, lieber unter sich.“ Eine neue Gemeinschaft könne aber nicht entstehen, „wenn wir schweigend nebeneinander her leben, sei es aus Absicht oder Unwissenheit, aus Ignoranz, Unsicherheit oder Überforderung“.

Unter dem Titel „Wer ist wir? Identität – Zugehörigkeit – Zusammenhalt in Deutschland“ hatte Gauck zu einem Symposium ins Schloss Bellevue eingeladen.

Gauck sagte: „Wer erfolgreiche

Mehr zum Thema

Deutliche Worte: Beim Schutz von Flüchtlingen darf es nicht nur bei Appellen bleiben. **Kommentar**

Integration als möglichst weitgehende Anpassung versteht, die am besten noch binnen einer Generation zu erfolgen hat, der kennt die menschliche Seele nicht. Identitätsveränderung und Mentalitätswandel vollziehen sich langsam, sie lassen sich nicht erzwingen.“ (dpa)



Laut Wikileaks soll die NSA auch das Telefon von Altkanzler Helmut Kohl abgehört haben. Foto Biskup/dpa

Kohl und Schröder ausspioniert

NSA-Aufklärer fordern Konsequenz aus neuen Wikileaks-Informationen

BERLIN. Die Parlamentsaufklärer zur NSA-Affäre fordern angesichts neuer Enthüllungen über die Spähaktionen des US-Geheimdienstes Konsequenzen. Der SPD-Obmann im NSA-Untersuchungsausschuss, Christian Flipek, rief Kanzlerin Angela Merkel (CDU) auf, sich einzuschalten und US-Präsident Barack Obama

klarzumachen, dass die Regierung solche Spähaktionen nicht hinnehme.

Zuvor waren neue Hinweise auf Spähaktionen des US-Geheimdienstes NSA gegen deutsche Regierungsmitglieder bekanntgeworden. Laut Internet-Plattform Wikileaks forschte die NSA über Jahrzehnte hinweg das

Kanzleramt aus. Betroffen waren danach neben der Regierung von Merkel auch ihre Vorgänger Gerhard Schröder (SPD) und Helmut Kohl (CDU). Laut Wikileaks zapfte die NSA auch Telefone von Merkels engen Vertrauten an – darunter Kanzleramtschef Altmaier und Ronald Pofalla (CDU). **Kommentar / Hintergrund**

Mehr Geld im Portemonnaie

Tarifbeschäftigte können sich 2015 über rund zwei Prozent mehr freuen

DÜSSELDORF. Deutschlands Tarifbeschäftigte behalten 2015 deutlich mehr im Portemonnaie: Im Schnitt steigen die Löhne und Gehälter um 2,9 Prozent, wie das WSI-Tarifarchiv der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung am Donnerstag nach der Auswertung zahlreicher Tarifabschlüsse des ersten Halbjahres errechnete. Bei einer geschätzten Inflation im laufenden Jahr von 0,5 bis 0,8 Prozent liegt das bereinigte Plus bei gut 2 Prozent.

Das entspricht in etwa dem Vorjahresniveau: 2014 gab es laut Tarifarchiv eine durchschnittliche Tarifgehaltssteigerung von 3,1 Prozent bei 0,9 Prozent Preissteigerungsrate. Damit leiste die Tariflohnentwicklung einen wichtigen Beitrag zur Binnennachfrage, die in diesem Jahr das deutsche Wirtschaftswachstum maßgeblich trage, sagte Tarifarchiv-Chef Reinhard Bispinck.

Der Pferdefuß an der Sache: Nur noch gut die Hälfte der deutschen Arbeitnehmer hat überhaupt einen Tarifvertrag – und nicht tariflich gebundene Arbeitsverhältnisse werden meist niedri-

ger bezahlt. Nach einer früheren Erhebung des Tarifarchivs bekommen die Beschäftigten ohne Branchen- oder Firmentarifvertrag im Schnitt 6 bis 8 Prozent weniger als ihre Kollegen.

Für die Tarifbeschäftigten 2015 ergibt sich ein sehr unterschiedliches Bild. Relativ hohe Abschlüsse gab es etwa bei der Deutschen Bahn, bei der Metallindustrie und bei VW. Schlusslicht ist bisher der Handel mit 1,7 Prozent. Dort stehen aber die Abschlüsse für die meisten Mitarbeiter vor allem im Einzelhandel noch aus. (dpa)



„Frei“ und „Berg“ aus Liebe zu Freiberg

Der Fuß dieses Mädchens wird für einen Fußabdruck mit silberner Farbe bestrichen. Ihre aus China stammenden Eltern haben sich in Freiberg kennengelernt und ihre Kinder aus Liebe zu der sächsischen Stadt „Frei“ und „Berg“ genannt. Nun sind die beiden Geschwister im Silbernen Buch der Stadt mit Hand- und Fußabdruck vereint. **Foto Weitas/dpa**



Top-Clicks: Die CN aktuell im Internet. Fotostrecken, Videos, Berichte und Informationen aus der Region auf einen Klick: www.cn-online.de